

Weihnachten – B – 25. Dezember 2023

Unseren Hausgottesdienst zum Weihnachtsfest be-
ginnen wir: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 245, 1+2: Menschen, die ihr wart verlo- ren

1 Men - schen, die ihr wart ver - lo - ren,
Heut ist Got - tes Sohn ge - bo - ren,
le - bet auf, er - freu - et euch!
heut ward er den Men - schen gleich. Kv Lasst uns
vor ihm nie - der - fal - len, ihm soll un - ser
Dank er - schallen: „Eh - re sei Gott, Eh - re sei
Gott, Eh - re sei Gott in der Hö - he!“

2. Welche Wunder reich an Segen / stellt uns dies
Geheimnis dar! / Seht, der kann sich selbst nicht
regen, / durch den alles ist und war. Kv

T: Christoph Bernhard Verspoell 1810

M: Christoph Bernhard Verspoell 1810, Trier 1847

Einführung

„In deiner Haut möchte ich nicht stecken.“ Das sagen
wir einem Mitmenschen, dem es nicht gut geht. „Er
schlüpft in seine Haut.“ Das sagen wir von einem

empfindsamen Menschen, der einen anderen von innen heraus versteht.

Weihnachten heißt: Gott steckt in unserer Haut. Er weiß, wie es sich anfühlt, Mensch zu sein; und er hat erfahren, was es heißt, als Mensch arm, bedrängt und missachtet zu sein.

In dieser Nacht kommt Gott als Kind. Ein Kind braucht nichts so sehr wie Geborgenheit. Geborgenheit entsteht, wenn jemand Aufnahme findet. „Geborgenheit im Letzten gibt Gelassenheit im Vorletzten“ (Guardini). So können wir in dieser schwierigen Zeit die Heilige Nacht feiern und uns gegenseitig „Gesegnete Weihnachten“ wünschen: gelassen im Vorletzten und geborgen im Letzten.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du bist das Licht, das unser Dunkel hell macht. – Herr, erbarme dich!
- Du bist die Hoffnung, die unserer Traurigkeit Mut macht. – Christus, erbarme dich!
- Du bist der Retter, der unser Leben neu macht. – Herr, erbarme dich!

Glorialied – GL 250, 1+2: Engel auf den Feldern singen

T: „Les anges dans nos campagnes“, Frankreich 18. Jh.

Ü: Maria Luise Thurmair 1954

M: Frankreich 18. Jh.

S: Theophil Rothenberg 1983

The image shows two staves of musical notation in 4/4 time. The first staff is in treble clef and the second in bass clef. The melody is simple and consists of eighth and quarter notes. Below the first staff, the lyrics are: "1 En - gel auf den Fel - dern sin - gen, und im Wi - der - hall er - klin - gen". Below the second staff, the lyrics are: "stim - men an ein himm - lisch Lied, auch die Ber - ge jauch - zend mit." The piece ends with a double bar line and repeat dots.

Kv „Glo - ri - a, Glo - ri - a,
 „Glo - ri - a, - - - - -
 Glo - ri - a, - - - - - Glo - ri - a in ex - cel - sis
 1 De - o, - - - - - 2 De - o.“

2. Sagt mir, Hirten, wem die Freude, / wem das Lied der Engel gilt. / Kommt ein König, dass die Weite / so von Jubel ist erfüllt? Kv

Gebet

In festlicher Freude sind wir versammelt, denn wir wollen dich feiern und dir danken, du, unser Gott.

Du bist der, der Leben schenkt.

Heute am Weihnachtstag bitten wir dich: Mach uns doch zu Menschen, die hellhörig sind für deine Stimme, für dein lebendiges Wort.

Lass das Licht der Weihnacht in uns leuchten und befreie uns von der Last unnötiger Sorgen.

So bitten wir im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung

aus dem Buch Jesaja.

Jes 9,1-6

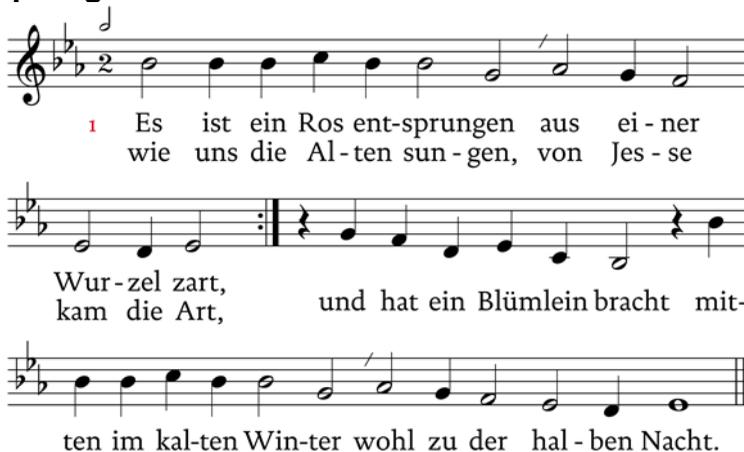
Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf. Du mehrtest die Nation, schenkest ihr große Freude. Man freute sich vor deinem Angesicht, wie man sich freut bei der

Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn sein drückendes Joch und den Stab auf seiner Schulter, den Stock seines Antreibers zerbrachst du wie am Tag von Midian. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, im Blut gewälzt, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.

Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. Die Herrschaft wurde auf seine Schulter gelegt. Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Die große Herrschaft und der Frieden sind ohne Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, um es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit, von jetzt an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das vollbringen.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Zwischengesang – GL 243, 1+2: Es ist ein Ros entsprungen



1. Es ist ein Ros entsprungen aus ei-ner
wie uns die Al-ten sun-gen, von Jes-se
Wur-zel zart,
kam die Art, und hat ein Blümlein bracht mit-
ten im kal-ten Win-ter wohl zu der hal-ben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, / davon Jesaja sagt, /
ist Maria, die Reine, / die uns das Blümlein bracht.
/ Aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren
/ und blieb doch reine Magd.

T: Trier [um 1587] 1599, M: Köln 1599

E: 1. Str.: „Jesse“: Isai, Vater des Königs David (vgl. Jes 11,1)

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 2,1-14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete.

Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!

Lob sei dir, Christus!

Impuls – Johannes Ehrenbrink

Liebe Leserinnen und Leser!

Der kleine Marcel hatte sich kurz vor Weihnachten verlaufen. Zusammen mit seiner Mutter und dem Bruder war er ins Theater gegangen, zu einer Weihnachtsvorstellung für Kinder. Nach der Aufführung drängten sich die Menschen unten an der Garderobe. Während der Mantelausgabe, in einem unbeobachteten Augenblick, verlor sich das Kind in der Menge. Erst nach längerem Suchen und Nachfragen fand die Mutter ihr Kind hinten an der Wand des Foyers angelehnt. Mit Tränen in den Augen.

Ende des 19. Jahrhunderts hat der deutsche Philosoph Friedrich Nietzsche eine Laternengeschichte geschrieben. In ihr erzählt er von dem „tollen Menschen“, einer Figur, in der er sich wohl selbst widergespiegelt sieht. Dieser „tolle Mensch“ entzündet am helllichten Vormittag eine Laterne. Mir ihr läuft er über den Marktplatz und ruft unaufhörlich: „Ich suche Gott!“ Die Leute lachten ihn aus: „Ja, ist er denn verlorengegangen?“, sagt der eine. „Hat er sich verlaufen wie ein Kind?“, sagt der andere. „Ist er dahin und dorthin gegangen? Oder hat er sich versteckt? Ist er ausgewandert?“

So rufen und lachen sie durcheinander.

Er antwortet: „Ich will es euch sagen. Wir haben ihn getötet“!

Und er wirft seine Laterne auf den Boden, so dass sie zerbricht und erlischt.

Was fangen wir mit so einem Text an, heute an Weihnachten? Was soll die Rede von jenem „tollen Menschen“, der am Marktplatz mit seiner leuchtenden Laterne unaufhörlich schreit: „Ich suche Gott!“ Was soll das Lachen der Spötter: „Hat sich Gott vielleicht

verlaufen? Wie ein Kind? Ist er dahin oder dorthin gegangen?“

Gott hat sich verlaufen

Wie aber, wenn wir mit dieser Laternenerzählung ganz nah an Weihnachten sind?

Hat sich Gott nicht auch verlaufen? im kleinen unscheinbaren Provinzort Bethlehem? Hat sich „verlaufen“ im zugigen Stall, draußen vor der Tür? Von einer Mutter geboren, völlig angewiesen auf trockene Windeln und die Brust der Mutter? Kann denn ein Gott so geboren werden? So auf die Welt kommen? Wie Sie, wie ich? Gott hat sich „verlaufen“, in unsere friedlose Welt hinein. Mit den Wirren von Krieg, Ungerechtigkeit und Terror. Was wird aus Afghanistan, aus der Ukraine? Was wird aus dem kaum lösbar erscheinenden Konflikt zwischen den Israeli und den Palästinensern? Menschen unterdrücken einander, bekriegen sich, schüren Ängste und Fremdenfeindlichkeit. Politiker gießen Öl ins Feuer. Millionen sind auf der Flucht, klopfen an und suchen Herberge auch bei uns in Neuwawiewitt.

Gott hat sich verlaufen, an die Ränder der Erde. Dorthin, wo Schutzsuchende leben, wo sich die „Nacht“ auf die Seele der Menschen gelegt hat, wo die Schöpfung wie in Wehen liegt. Gott hat sich verlaufen dorthin, wo Menschen lieben und hassen, sich freuen und weinen, suchen und süchtig werden, nach dem Glück jagen und selbst vom Glück Gejagte sind. Gott hat sich verlaufen in das Leben eines jeden von uns. Er ist sich nicht zu schade, sich in die „Misere“ hinein zu verlieren, um sie mit seinem Erbarmen zu heilen.

Gott suchen und finden

„Ich suche Gott!“ ruft unaufhörlich der „tolle Mensch“. Und läuft am helllichten Vormittag mit seiner Laterne über den Marktplatz. „Ja, ist er denn verloren gegangen? Hat er sich verlaufen?“, spotten sie. Wissen

diese, dass sie mit ihrem Hohn eine Wahrheit von Weihnachten zur Sprache bringen? Gott hat sich verlaufen, sich an diese Welt verloren.

„Sehet doch da:“, singt ein Weihnachtslied, „Gott will so freundlich und nah zu den Verlorenen sich kehren.“ (GL 251) Um Gott zu suchen und zu finden, werde ich auch an die Ränder der Erde gehen müssen, wie Papst Franziskus es immer wieder betont. Zu denen, die die Freude und die Hoffnung, ihre Würde und Selbstbestimmung verloren haben. Dort kann ich Gott eher finden als in den Machtzentren der Kirche und den Strukturen der Hierarchie. Und es ist auch vor Ort unsere Aufgabe, als Einzelne und auch als Gemeinde, nicht nur in der Mitte zu bleiben, bei denen, die kommen und da sind, sondern auch hier zu schauen: Wo sind die Ränder der Gemeinde, wie leben Menschen dort und was können wir für sie und mit ihnen tun.

Im Kind Gott sehen, der sich in die Welt hinein verliert

„Ich suche Gott!“ schreit der „tolle Mensch“ auf dem Marktplatz. Seine Laterne leuchtet für alle, die sich nicht mit den selbstgemachten Göttern und Götzen zufriedengeben. Seine Laterne leuchtet für alle, die noch nach dem wahren Gott suchen. Nach einem Gott, an den ich mich halten kann, wenn das Leben haltlos geworden ist. Nach einem Gott, der nicht nur alles von mir weiß, sondern auch um mich weiß. Nach einem Gott, der meinem zerbrechlichen Leben Sinn und Orientierung zuspricht und mich auch im Sterben noch mit seiner Lebenskraft trägt.

Im kleinen Kind von Bethlehem finde ich den wahren Gott.

Wenn ich in diesen Weihnachtstagen den Blick auf die Krippe werfe, dann möchte ich nicht nur das Kind, die Windeln und den Stall sehen. Ich möchte in dem Kind

den verlorenen Gott sehen, den sich in diese Welt und in mein Leben hinein verlierenden Gott, dem ich so wichtig bin, dass er auch für mich Mensch geworden ist.

Glaubenslied – GL 239, 1-4: Zu Betlehem geboren



The image shows the musical notation for the hymn 'Zu Betlehem geboren'. It consists of three staves of music. The first staff is in G-clef and C-clef, with a key signature of one flat (F major/D minor) and a common time signature. The melody begins with a quarter note G4, followed by a dotted quarter note A4, and then eighth notes B4, C5, B4, A4, G4. The second staff continues the melody with a quarter note F4, followed by a dotted quarter note G4, and then eighth notes A4, B4, A4, G4, F4. The third staff continues with a quarter note E4, followed by a dotted quarter note F4, and then eighth notes G4, A4, G4, F4, E4. The lyrics are written below the notes.

1 Zu Bet - le - hem ge - bo - ren ist uns ein Kin - de -
lein. Das hab ich aus - er - ko - ren, sein Ei - gen will ich
sein. E - ja, E - ja, sein Ei - gen will ich sein.

2. In seine Lieb versenken / will ich mich ganz hinab;
/ mein Herz will ich ihm schenken / und alles, was
ich hab. / Eja, eja, und alles, was ich hab.
3. O Kindelein, von Herzen / dich will ich lieben sehr
/ in Freuden und in Schmerzen, / je länger mehr
und mehr. / Eja, eja, je länger mehr und mehr.
4. Dazu dein Gnad mir gebe, / bitt ich aus Herzens-
grund, / dass dir allein ich lebe / jetzt und zu aller
Stund. / Eja, eja, jetzt und zu aller Stund.

T: Friedrich Spee 1637, M: Paris 1599/Köln 1637

Fürbitten

Gottes Himmel neigt sich auf diese Erde herab. In Jesus ist er in unserer Rufweite und Hörweite. Wir bitten:

1. Schenke Heimat den Heimatlosen, Ruhe den Gehetzten, ein Aufatmen den Atemlosen, Geduld und Ausdauer den Getriebenen. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**

2. Lass die Tieftraurigen den Trost deiner Weihnacht spüren, die dieses Fest ohne Gruß, ohne Lächeln allein verbringen müssen. Sei bei den Vergessenen, die nur ihren eigenen Herzschlag hören. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
3. Sei der Allernächste den Behinderten und Kranken, besonders den Todkranken, die womöglich ihre letzte Weihnacht erleben. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
4. Wecke neu die Sehnsucht in denen, die müde geworden sind. Schenke deinen Atem denen, die nicht mehr beten können. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
5. Wohne im Lebensraum unserer Familien, damit sie im Frieden beieinanderbleiben und einander offene Tür sind in Tagen der Not. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
6. Reinige deine Kirche von ihrer Schuld, lass sie glaubwürdige Wege der Erneuerung gehen, heile die Verwundungen der Opfer kirchlicher Gewalt. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
7. Schütze die, die die weihnachtliche Friedensbotschaft verzweifelt in Kriegszeiten hören, in Ruinen, Bunkern, Schützengräben. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**
8. Sei das Leben der Toten. Sie fehlen uns – gerade in diesen Tagen. Mögen sie in dir, Gott, ihre Vollendung finden. **Du menschengewordener Gott: Wir bitten dich, erhöre uns.**

Gott des Lichts, wir sehnen uns nach deinem

Kommen. Halte uns in deinem Wort, erfülle deine Verheißungen und erfülle unsere Zeit mit deinem Heil. Vertrauensvoll wollen wir zu dir beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Du, unser Gott, wir danken dir an diesem Weihnachtstag für Jesus Christus, dein fleischgewordenes Wort, das mitten im Unfrieden der Welt als dein Licht des Friedens und der Gerechtigkeit leuchtet. Erhalte in uns die Freude am Glauben und schenke uns ein weites Herz für die Menschen in Not. Gib uns die Kraft, das Gute zu tun und Zeugnis von deinem Licht zu geben, damit die Hoffnung unter uns stark wird. So bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Segen

Es segne uns, all unsere Lieben und alle Menschen, denen wir uns verbunden fühlen, der gute Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Schlusslied – GL 238: O du fröhliche



T: 1. Str.: Johannes Daniel Falk [1816] 1819, 2. u. 3. Str.: Heinrich Holzschuher 1829, M: Sizilien vor 1788 / bei Johann Gottfried Herder 1807 / Weimar 1819

1-3 O du fröh-liche, o du se-li-ge,
gna - den - brin - gen - de Weih-nachts - zeit!
1 Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:
2 Christ ist er - schie-nen, uns zu ver - süh-nen:
3 Himm-li-sche Hee - re jauch-zen dir Eh - re:
1-3 Freu - e, — freu-e dich, o Chri-sten - heit!

Zum *Nach*-denken

Liebe Klein-, Bildungs- und andere Bürger. Wir müssen Ihnen leider mitteilen, dass Weihnachten NICHT das „Fest der (Nächsten-)Liebe“ ist und schon gar nicht das Fest der Familie.

Weihnachten ist das Fest der Menschwerdung Gottes, also seiner Liebe zu uns Menschen. Anderslautende Meldungen sind sämtlich Fälschungen.

Ihre Pfarrerrinnen und Pfarrer

Facebook-Eintrag

„Dinge, die ein evangelischer Pfarrer nicht sagt“.